

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 91 (2016)
Heft: 4

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mutationen in der Ter Reg 2

Am Jahresrapport der Ter Reg 2 in Liestal gab der Kommandant, Div Hans-Peter Walser, mehrere bedeutende Mutationen bekannt. Diese betreffen den KTVS Solothurn, den USC Op im Stab der Ter Reg und das Kommando des FU Bat 22.

Chef KTVS Solothurn: Der Milizoffizier Oberst i Gst Thomas Müller hat diese wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe per 1. 1.2016 an Oberst Christian Hetzel übergeben.

Oberst i Gst Thomas Müller hat den KTVS Solothurn in den letzten fünf Jahren mit Umsicht geführt. Er hat seine Bürgerpflicht mehr als erfüllt und bei spihaft wahrgenommen und wird mit Dank und Anerkennung aus der Militärdienstpflicht entlassen.



Sein Nachfolger, Oberst Christian Hetzel – auch er ein Milizler, er führt als Malermeister in der vierten Generation einen Maler- und Gipserbetrieb in Grenchen – hat bereits Erfahrung im KTVS sammeln dürfen und kann einen bestens geführten, bewährten und auch personal gut bestückten KTVS übernehmen.



USC Op: Oberstleutnant i Gst Matthias Laube ist seit 1.1.2016 neuer USC Op im Stab der Ter Reg 2. Oberstlt i Gst Matthias Laube, lic. oec. publ. und ein ursprünglicher Radfahrer / Mitrailleur, ist seit dem 1. April 2013 im Stab der Ter Reg 2 eingeteilt, zuerst als Chef Bereitschaft und zuletzt als Chef Operationen.



Sein Vorgänger, Oberst i Gst Mark Eigenheer ist seit 1. Dezember 2015 Kommandant der Rettungsschule 75 in Wangen an der Aare. Er war neun Jahre im Stab, zuerst als Gst Of Op, dann als Chef Operationen und die letzten drei Jahre als USC Op eingeteilt.



FU Bat 22: Major Thomas Herren führt neu das FU Bat 22, vorweg noch ai. Major Herren war bis Ende des letzten Jahres Chef Einsatz im Inf Bat 11. Er ist im Bundesamt für Bevölkerungsschutz als Instruktor tätig und war ursprünglich einmal Panzerabwehrlenkwaffenschütze.

Er ist Nachfolger von Oberstlt i Gst Pascal Degen, der als Chef Territoriale Koordination der Ter Reg 2 erhalten bleibt. Pascal Degen hat das FU Bat während gut drei Jahren mit grossem persönlichem Einsatz geführt und gefördert.



22 neue Generalstabsoffiziere

Maj i Gst Mattli Reto, FSTA/KSK;
Maj i Gst Wegmann Reto, FSTA/KSK;
Maj i Gst Horrisberger Oliver, FSTA/Mil Sich;
Maj i Gst Bill Christof, Inf Br 2;
Maj i Gst Breitenmoser Pablo, Geb Inf Br 12;
Maj EMG Dubosson Fabrice, br Inf 2;
Maj i Gst Gnos Renato, Inf Br 2;
Maj i Gst Haas Matthias, Pz Br 11;
Maj i Gst Hofmann Simon, Geb Inf Br 12;
Maj i Gst Huber Roland, Inf Br 5;
Maj i Gst Mathier Pascal, Br fant mont 9;
Maj i Gst Nellen Dominic, HEST;
Maj EMG Perren Alexandre, br bl 1;
Maj i Gst Schibli Marc, Ter Reg 1;
Maj i Gst Weibel Stephan, Ter Reg 2;
Maj EMG Grand Julien, LVb Flab 33;
Maj i Gst König Marc, Gr Support BA 14;
Maj i Gst Stöckli Pascal, LVb Flab 33;
Maj i Gst Albert Michel, Log Br 1;
Maj i Gst Schönbächler Marcel, FU Br 41;
Maj i Gst Merk Conradin, FU Br 41;
Maj i Gst Meier Titus, FU Br 41.

MEDIENTÄTER

Wie das Fernsehen «informiert»

Nach Ausschreitungen in Basel interviewte das Schweizer Fernsehen einen erfahrenen Divisionär der Schweizer Armee.

Der Befragte berichtet: «Das Interview wurde von Herrn Halter objektiv und gut geführt – zusammengestellt wurde der Beitrag dann allerdings von einer Journalistin in Zürich. Ich versuche zu rekapitulieren:

Frage: «Haben Sie die Demos von gestern gestört?»

Antwort: «Ja, ich hatte Mühe damit.»

Frage: «Haben Sie Mühe mit anderen Meinungen?»

Antwort: «Nein, mit anderen Meinungen habe ich keine Mühe, das gehört zu unserem System. Ich habe aber Mühe, wenn andere Meinungen nur mit Gewalt präsentiert und mitgeteilt werden.»

Allerdings habe die Redaktion dann die ganze zweite Frage und die zweite Antwort geschnitten und nicht gesendet.

So kann man es auch machen. Es ist evident, dass die beiden Fragen und die beiden korrekten Antworten miteinander zwingend eine Einheit bilden. Aber nein, die Redaktorin unterdrückt den Teil 2.

Der Syrer und der weisse Su-34

Das deutsche Magazin «Spiegel» schreibt: «In der Stadt Talbisa bei Homs wurde Firas al-Sajid von einer Druckwelle umgeworfen, obwohl er 200 Meter weg stand: Die Wucht war enorm, dreistöckige Häuser sind kollabiert. Auch die Flugzeuge waren anders, weiss und erheblich grösser als die des Regimes, ich glaube Suchoi-34.»

Erstaunlich, dieser Firas al-Sajid! Er glaubt eine Suchoi-34 zu erkennen, die



So sind die russischen Su-34 angestrichen: In der Tat ist wenigstens die Nase weiss. Oben sind sie grau, unten blau.

nach aller Regel eine intelligente Bombe abgeworfen haben muss und gewiss nicht tief flog.

Ich habe in den Nahostkriegen in der flimmernden Luft oft Tiefflieger und höher vorbeiziehende Maschinen beobachtet und hatte stets Mühe mit der genauen Typenzuweisung. Der phänomenale Herr Sajid aber erkennt eine weisse Suchoi-34.

Als ob die russische Luftwaffe ausge rechnet im Ernsteinsatz eine weisse Kampfmaschine einzusetzen! Wohl haben die Suchoi-34 eine weisse Nase. Aber oben sind sie grau gestrichen und unten blau. Fabelhaft, was der «Spiegel» da berichtet – eine Fata Morgana?

Wenigstens täuschte sich der Beobachter nicht in der Flugzeuglänge: Die syrischen MiG-29 messen 17,32 Meter, die russischen Su-34 immerhin 21,94 Meter fo.

KANTON AARGAU

Joner Gemeindeschreiber kämpft um Erbstücke seines Grossonkels

Der 59-jährige ehemalige Fourier Arnold Huber ist Gemeindeschreiber von Jonen. Er kämpft um Erbstücke seines Grossonkels, des Generalstabschefs Jakob Huber, der General Guisan im Zweiten Weltkrieg treu, sachkundig und kompetent diente. Namentlich geht es um Uniformteile wie den reich bekränzten Hut des Korpskommandanten.

Arnold Huber bat die Redaktion um Hilfe. Er schreibt: «Die Hoffnung stirbt zuletzt. Je mehr Medien und Fachzeitschriften darüber berichten, wie der SCHWEIZER SOLDAT, je mehr



Arnold Huber



Jakob Huber

wird geredet, und je mehr Hinweise werde ich erhalten. Und ich werde nicht aufgeben, bis ich am Ziel bin, auch wenn mich das voraussichtlich noch sehr viel Zeit und Nerven kosten wird. Denn das, was hier passiert ist, das hat unser Grossonkel wahrlich nicht verdient.»

Was beanstandet Arnold Huber? Wie er schreibt, gehe es ihm und seiner Familie «bei den gestohlenen Gegenständen nicht um den materiellen, sondern den immateriellen bzw. ideellen Wert. Die Uniform und weitere Gegenstände hatte unsere Familie dem Zeughaus Aargau (aufgelöst per 31. Dezember 2014) als Leihgabe übergeben. Von einem «Besitzerwechsel» oder einem Legat an den Staat Aargau war nie die Rede, was auch schriftlich dokumentiert ist.»

Was will Arnold Huber? «Ich verfolge das klare Ziel: ich will den/die Dieb(e), welche(r) <in die Kiste> gegriffen und die heute fehlenden Gegenstände entwendet hat/haben, ausfindig machen und der Staatsanwaltschaft überführen.»

Zu seiner Familie schreibt Huber: «Ich wie auch meine vier Brüder und unser kürzlich verstorbener Vater sind und waren durchwegs überzeugte Patrioten, erklärte Befürworter unserer Armee, und alle haben durchwegs ihren Dienst am Vaterland erfüllt». Arnold Huber leistete als Fourier zehn WK in der Pz Hb Abt 73 (D Btr) und einen EK in der Betreu Stabskp 93.

UNIVERSITÄT UND ETH ZÜRICH

Of@CampusZH: Generalversammlung

Im Zunfthaus zur Waag in Zürich trafen sich einige Dutzend Vereinsmitglieder zur 11. Generalversammlung von Of@CampusZH. Dieser noch junge Offiziersverein besteht aus Studenten und Alumni der ETH und der Universität Zürich. Gemeinsames Ziel ist, ein Netzwerk aufzubauen, um so den Dialog zwischen den Hochschulen, der Wirtschaft und der Armee zu fördern.

Weiter soll das militärische Know-how erweitert und die Kameradschaft gepflegt werden. Der abtretende Präsident, Hptm Patrick Blumer, resümierte das abwechslungsreiche Programm des vergangenen Vereinsjahres. Nebst Klassikern wie dem gemeinsamen Absolvieren des Obli-Schiessens im Albisgüetli oder dem Neumitgliederanlass auf dem Bauschänzli verzeichnete das Jahr 2015 erstmals einen Skitag in Davos. Zudem wurde bereits zum 5. Mal die Ü «STORIA» durchgeführt, die in Erinnerung an die Schlacht von Marignano in den Süden führte. Diese kulturell-historische Reise stand unter der fachkundigen Leitung von Oberst Hans Rudolf Fuhrer.

Der Präsident war mit der Erreichung der selbst gesteckten Ziele halbwegs zufrieden: Die Teilnehmerzahl an den Vereinslässen sollte noch verbessert werden. Nach einer kurzen Phase mit weniger Neueintritten in den Jahren 2011 und 2012 konnten dieses Jahr wieder zahlreiche neue Mitglieder verzeichnet werden. Der Turnaround ist somit geschafft: Stand November 2015 hat Of@CampusZH 112 Mitglieder.

Schliesslich war dem Präsidenten die Freude anzusehen, die Sicherstellung der Vorstandstätigkeiten erreicht zu haben. Nach drei Jahren an der Vereinsspitze und insgesamt fünf Jahren im Vorstand übergab Blumer das Zepter neu an Lt Sandro Vattioni. Auf diese Weise soll erreicht werden, dass wieder ein aktiv studierendes Vereinsmitglied den Offiziersverein der ETH und der Universität Zürich repräsentiert.

Lt Vattioni ist in der FFz Btr 4 eingeteilt und studiert im Master Atmosphären- & Klimawissenschaften an der ETH Zürich. Ususgemäß gab der unter tosendem Applaus gewählte neue Präsident gleich seine Ziele für das neue Vereinsjahr bekannt.

Dabei soll die erreichte Kontinuität an Neumitgliedern beibehalten und die Mitglieder noch stärker an den Verein gebunden werden. Schliesslich soll der Of@Uni-Verein grössere Präsenz an den beiden Hochschulen markieren – getreu dem Motto Of@CampusZH ≠ OffCampusZH.

Folglich sind fürs 2016 als Novum zwei Mittagsrapporte pro Semester geplant, an welchen sich die Mitglieder zum gemeinsamen Mittagessen treffen. Auf der anderen Seite wird der Fokus weiter auf den Sport gelegt, indem nebst einer gemeinsamen Wanderung auch die SOLA-Stafette und ein weiteres Paintball-Duell gegen Of@UniSG ins Auge gefasst werden.

Zusammen mit dem Präsidenten trat Oblt Cyril Frei aus dem Vorstand aus. Neu in den Vorstand gewählt wurden Oblt Mark Mühlmann und Lt Fabian Ramseier, welche der nötigen Frische und der Erweiterung der Ideen dienen sollen.

Nach nicht ganz einer Stunde schloss der Präsident seine letzte von ihm geführte Generalversammlung, nachdem er vom neu gewählten Präsidenten für seine Dienste unter Akklamation dankt und mit originellen Geschenken aus dem Appenzellerland, dem Heimatkanton des neuen Präsidenten, beschenkt wurde.

Dieses Jahr erwies uns Div Rebord, Kdt der HKA, die Ehre und orientierte uns über den Stand der WEA. Gleichtags hatte der Nationalrat zu diesem Thema die grössten Differenzen zum Ständerat bereinigt, wodurch der Vortrag des Zweisternegenerals besondere Brisanz erhielt.

Obschon wahrscheinlich die meisten Zuhörer, wenn nicht alle, bereits einige Kenntnisse über die WEA hatten, gelang es Div Philippe Rebord, seinen eigenen Standpunkt verständlich an die einzige anwesende Frau und die Männer zu vermitteln.

Die Zugabe einiger persönlicher Eindrücke, das Erzählen verschiedener Episoden sowie der Vergleich mit den nahestehenden Ländern gestaltete sein Referat abwechslungsreich und informativ.

Insbesondere die Problematik der Hochschullandschaft bzw. deren ausgeprägter Föderalismus sei für die schweizweite Anerkennung von ECTS-Punkten infolge einer Weiterausbildung zum Gruppen- oder Zugführer hinderlich. Rebord verspürte aber eine gewisse Portion Zuversicht, diese langwierige Geschichte auch bald in Zürich ad acta legen zu dürfen. Nicht nur – aber auch – deswegen wurde er vom abtretenden Präsidenten verdankt, nachdem die Mitglieder noch Zusatzfragen gestellt und begeistert geklatscht hatten.

Dem anderen, aber nicht weniger wichtigen Vereinsziel nachlebend, folgte für die Mitglieder im Anschluss an das Referat ein Apéro riche, um die über Jahre gewachsene Kameradschaft weiter zu pflegen oder neue Kontakte zu knüpfen.

Hptm Patrick Blumer

REGION HOSPENTAL

Snowboarder überlebt in Jagdhütte: Spektakuläre Rettung durch die Rega

Seit dem 4. März 2016 wurde ein Snowboarder in der Region Hospital vermisst. Eine erste Suchaktion blieb ohne Erfolg. Eine Rega-Crew entdeckte den Vermissten dann am 6. März aus der Luft.

Der 19-jährige Snowboarder war von seiner Tourengruppe bei der Rega-Einsatzzentrale als vermisst gemeldet worden. Die 11-köpfige Gruppe befand sich auf der Abfahrt vom Gemsstock über die Gafallenlücke Richtung Hospital, als sie beim Stopp nach etwa 400 Höhenmetern bemerkte, dass der Snowboarder fehlte.

Der alarmierte Rettungshelikopter aus Erstfeld unternahm daraufhin einen ersten Suchflug mit einer Lawinenverschütteten-suchgerät-Sonde im Gebiet; ohne Erfolg.

Die Rega-Einsatzzentrale alarmierte die Kantonspolizei Uri sowie die Bergretter des Schweizer Alpen Club sowie *den mit einer Wärmebildkamera ausgerüsteten Super-Puma-Helikopter der Luftwaffe*. Gegen Mitternacht mussten jedoch alle Suchbemühungen abgebrochen werden.

Am Sonntag startete der Rega-Helikopter aus Erstfeld erneut. Beim Überflug über eine kleine Jagdhütte öffnete sich die Tür und der Snowboarder machte win-



Jagdhütte aus der Luft, rechts mit Pfeil.

kend auf sich aufmerksam. Mit blauer Farbe sprayte er ein «SOS» in den Schnee.

Aufgrund der grossen Neuschneemenge und des wechselhaften Wetters gestaltete sich die Landung in der Nähe der kleinen Hütte als Herausforderung. Schliesslich konnte die Crew von «Rega 8» den erschöpften, aber unverletzten Snowboarder in Sicherheit bringen.

Bei der Kapo Uri gab der Snowboarder an, den Unterschlupf früh entdeckt zu haben. Wegen des immer schlechter werdenden Wetters habe er sich entschlossen, in der Hütte zu bleiben. Auch am 5. März habe er die Hütte nicht verlassen.

Rega-Mediendienst: Adrian Schindler

10 REGELN GEGEN KÄLTE

Wie Norweger der Kälte trotzen

Norwegen ist ein Winterland. Die norwegischen Streitkräfte trotzen der Kälte. Hier ihre zehn goldenen Regeln:

1. Trage mehrere Lagen Kleidung. Die Regel sind drei Lagen; doch variiere das gemäss der Aktivität, die Du vor Dir hast.
2. Wolle ist perfekt für die innere und die mittlere Lage. Vermeide Bauwolle für



Im Allied Training Center North in Nordnorwegen (Finnmark, nördlich des Polarkreises) trainiert das deutsche Jägerbataillon bei 25 Grad unter Null. Nachts wird es 35 Grad unter Null. Es gelten die norwegischen Kälteschutzregeln.

die innere und mittlere Lage. Fleece kannst du einsetzen in der mittleren Lage.

3. Trage eine wind- und wasserdichte äussere Lage.
4. Vermeide eng anliegende Kleider. Freier Raum ermöglicht Dir freie Bewegung, und das wieder bringt Wärme. Weite Kleidung gibt Raum für Luft, die isoliert.
5. Trage Kleider, die Ventilation ermöglichen und notfalls enger geschnürt werden können. Das zählt bei schechtem Wetter.
6. Bedecke Deinen Kopf. Du verlierst viel Wärme über den Kopf und den Nacken.
7. Schuhe und Stiefel müssen so gross sein, dass Du Deine Zehen bewegen kannst. Raum brauchen auch Wollsocken und zusätzliche Sohlen.
8. Fausthandschuhe isolieren besser als Fingerhandschuhe.
9. Wenn Du lange draussen bist in der Kälte, dann rasier und wasch Dein Gesicht nicht. Rasieren und Waschen entfernen den natürlichen Fettbelag auf Deinem Gesicht, der Dich gegen die Kälte schützt.
10. Wenn Du kalt hast, beweg dich!

*

Wie die deutsche Bundeswehr berichtet, überstand das sonst in Donaueschingen stationierte Jägerbataillon 295 nördlich des Polarkreises ein langes Training unter extremer Kälte gut – in Befolgunig der norwegischen Kälteschutzregeln.

FORUM

Unhaltbarer Zustand

Wiederum meine Anerkennung für die neue Ausgabe. Das Editorial «Gegen das Zivi-Unwesen» gefällt mir sehr gut.

Ich habe die Meldungen zur Kriegsdienstverweigerung aus der Truppe noch miterlebt. Jeden Morgen bei der Befehlsausgabe standen neue Männer am rechten Flügel der Kompanie.

Bis zur Verhandlung, die erst nach mehreren Tagen und Wochen erfolgte, durften sie nicht mehr am Dienst der Kompanie teilhaben. Der Kompaniefeldwebel hatte Mühe, sie den ganzen Tag «sinnvoll» zu beschäftigen.

Der Vorteil: Der Kompanieblock war immer sauber. Im Ernst: Das ist ein unhaltbarer Zustand für das «innere Gefüge» – wegen einer willfährigen Politik.

Brigadegeneral Dieter Farwick

Die gute Nachricht

Peter Derendinger, CEO Alpha Associates AG, Zürich, antwortet in der NZZ auf die Frage: «Ist die Management-Ausbildung auf der Höhe der Zeit?»:

«Ich habe nie eine zivile Management-Ausbildung absolviert. Was ich diesbezüglich kann, lernte ich im Militär: eine Ausgangslage analysieren, Handlungsalternativen beurteilen, unter Zeitdruck entscheiden, ein Team für die Umsetzung zusammenstellen, konsequent führen und motivieren.

In der Armee lernte ich auf verschiedenen Führungsebenen, wie man Menschen fair führt und Teams zu Höchstleistungen anspornt. Das hat mir später viel geholfen.»

Ihre Meinung ist gefragt

Der Milizoffizier Major Michael Trachsel, Chef Einsatz Grenadierbataillon 20, absolviert an der HTW Chur das EMBA-Studium. Für seine Masterarbeit führt er eine Umfrage durch und bittet um Teilnahme. Major Trachsel schreibt:

«Armee lässt Manager den WK nicht verschieben» – der Bericht in 20 Minuten beschreibt die Herausforderungen, an der Schnittstelle von Beruf und Wehrpflicht.

Die Master Thesis zum Thema «Milizoffiziere im Spannungsfeld zwischen Privatwirtschaft und Armee», beschäftigt sich mit der Definition und der Umsetzung von Lösungsansätzen für einen beidseitig optimalen Transferv Nutzen. Im Rahmen dieser Arbeit findet noch bis am 15. Mai 2016 eine Onlinebefragung statt.

Link zur Umfrage: <https://www.surveio.com/survey/d/milizoffiziere>

BUCH DES MONATS

Hans Kundnami: German Power

Im Jahr 2007 veröffentlichte Eric Gujer, heute Chefredaktor der NZZ, bei der Körber-Stiftung eine Broschüre mit dem Titel «Schluss mit der Heuchelei. Deutschland ist eine Grossmacht». Er sagt, was aus seiner Sicht die Deutschen nicht wahrhaben wollten: Das vereinte Land sei eine Grossmacht. Entsprechend solle es sich verhalten. Den verantwortlichen Politikern fehle aber die Kraft zu einer entsprechenden Strategie.

Eine andere Beurteilung nimmt der Verfasser des neuen Buches «German Power» vor. Hans Kundnami – er ist unter anderem Senior Transatlantic Fellow des German Marshal Fund und war vorher Forschungsdirektor am European Council on Foreign Relations in London – zeichnet in seinem Werk den Wandel Deutschlands seit der Vereinigung 1990 nach und stellt ihn in den Kontext der deutschen Geschichte vor 1945. Er weist nach, dass Deutschland von 1871 bis 1945 mehrfach für Instabilität in Europa gesorgt habe. Das Land war gross und seine zentrale Lage war der Grund, dass es «zu mächtig für ein Mächtegleichgewicht war, aber nicht mächtig genug, um Hegemonie auszuüben».

Nach dem Ende des Kalten Krieges kehrte Deutschland mit der Osterweiterung und dem Zusammenbruch der Sowjetunion in eine «Mittellage» zurück. Neu war, dass das Land nicht mehr von potenziellen Feinden umgeben war. Es strebte auch keine Gebietserweiterung mehr an. Nach Meinung von Kundnami sorgt nun heute die Stärke der deutschen Wirtschaft in Europa für Instabilität. Ist ein deutsches Europa die «bittere Frucht der aktuellen Krisen»?

Der Verfasser hält fest, dass nach seiner Beurteilung nicht Hilfsbereitschaft und Weitsicht als Kennzeichen deutscher Politik gelten, sondern ein selbstgerechtes Streben nach Dominanz und ökonomischem Vorteil. «Es habe den Anschein, als sei die Deutsche Frage in geoökumenischer Form wieder aufgetaucht.» Für Heinrich August Winkler, er ist ein weit über die Fachgremien hinaus bekannter deutscher Historiker, ist die Analyse von Kundnami scharfsinnig und stellt Fragen, die sich die Deutschen längst hätten stellen sollen.

Peter Jenni

Hans Kundnami, German Power, Verlag C.H.Beck, München 2016, ISBN 978-3-406-68863-8.

Hans Kundnami
GERMAN POWER
Das Paradox der deutschen Stärke

C.H.Beck

DAS HISTORISCHE BUCH

Der grösste aller Ritter

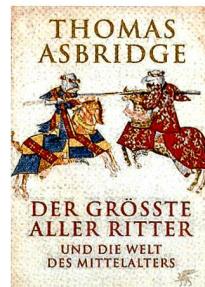
Wer hat in seiner Jugend nicht die Geschichten von Walter Scott verschlungen? Mit Ivanhoe mitgekommen. Auf den Fährten von Robin Hood im Sherwood Forest dem hinterhältigen Sheriff von Nottingham aufgelauert. Sich darüber gefreut, wie König Johann ohne Land der Meister gezeigt wurde?

Thomas Asbridge lehrt an der Queen Mary University in London in den Bereichen Mittelalter, Islam und der Westen und hat ein Standardwerk über die Kreuzzüge verfasst. Im vorliegenden Buch geht es nicht darum, die Ritterzeit und das Mittelalter zu glorifizieren. Anhand der historischen Gestalt von William Marshal (franz. Guillaume le Maréchal) wird ein stimmungsvolles Bild der französisch-englischen Geschichte von Mitte des 12. bis Beginn des 13. Jahrhunderts gezeichnet. Der Protagonist entwickelt sich vom armen Landedelmann, der als nachgeborener Sohn keine Aussicht auf Titel und Ländereien hat, zum gefeierten Turnierchampion bis hin zum hochgeachteten Regenten Englands.

An den Ritterspielen, die zum Teil eher organisierten Keilereien ähnelten, verdient er in jungen Jahren grosse Summen und verfeinert seine kämpferischen Fähigkeiten. Dieser Ritter dient in seinem langen Leben fünf englischen Königen. Beginnend bei Henrich II., dann seinem, obwohl gekrönten, aber nie effektive königliche Autorität wahrnehmenden Sohn Arthur.

Er begleitet Richard I. auf dessen Kriegszügen in Frankreich, um später unter Johann eine wichtige Rolle bei der englischen Weitereroberung Irlands zu spielen. Am Ende seines Lebens verpflichtet er sich der Sache des minderjährigen Heinrich III. Gegen den Widerstand der Mehrzahl der englischen Barone und des mit ihnen verbündeten französischen Königs übernimmt Marshal die Regentschaft und führt die Königstreuen zum Sieg.

Als roten Faden dient eine Lebensgeschichte über Marshal, die nach dessen Tod 1219 erschien. Dieses Werk ist eine der ersten Biographien in Europa, die sich nicht mit Königen befasst und wurde durch Zufall in der Mitte des 19. Jahrhunderts wieder entdeckt. Aber Asbridge geht in seinem Buch weiter. Anhand des Lebens von Mar-



shal beschreibt er detailliert die Vorkommnisse dieser Epoche. Sei es nun das höfische und ritterliche Leben, die komplizierten Machtverhältnisse in Frankreich, besonders in der Bretagne, der Anjou und in der Normandie, aber auch, wie Politik betrieben und Kriege geführt wurden. Ein wichtiger Bestandteil ist die Entstehung der Magna Charta, die zu Recht als einer der Grundpfeiler des englischen (europäischen) Rechtes angesehen wird.

Das Buch «Der grösste aller Ritter», ist mehr als eine Lebensgeschichte. Abwechslungsreich wird diese Epoche geschildert und wie eine willens- und führungsstarke Persönlichkeit seiner Zeit den Stempel aufdrücken kann. Oberst i Gst Adrian Türler

Thomas Asbridge, Der grösste aller Ritter, ISBN 978-3-608-94923-0, Verlag Klett-Cotta.

FORUM

«Gehört zu den besten»

Ich habe heute wieder die neueste Ausgabe des SCHWEIZER SOLDAT durchgeblättert und gelesen. Es ist mir ein echtes Anliegen, Ihnen und Ihrem Redaktionsteam für Ihre Arbeit zu danken und Ihnen zu dieser hervorragenden Publikation zu gratulieren.

Der SCHWEIZER SOLDAT gehört ohne Zweifel zu den besten Zeitschriften seiner Art: aktuell, abwechslungsreich, mutig (die Kommentare zur Erhaltung unseres Wehrwillens und einer glaubwürdigen Armee), bildend (geschichtliche Beiträge) und sehr Armee-nahe.

Armee-nahe heisst auch, die Persönlichkeiten, die sich für unsere Armee einsetzen – unabhängig von ihrem Dienstgrad –, in den Mittelpunkt zu stellen. Ihr Kommentar zu den Wahlen und Ihre Liste der Parlamentarier, die sich für die Armee einsetzen, trifft ins Schwarze!

Hoffentlich lesen alle Parlamentarier den SCHWEIZER SOLDAT: Sie könnten etwas lernen betr. Verteidigung urschweizerischer und auch heute aktueller Werte. Machen Sie weiter so – mit viel Mut. Viel mehr Schweizer, als Sie denken, pflichten Ihnen bei!

Herzlichen Dank und sehr freundliche Grüsse

Oberstlt Ruedi E. Wäger, Geb Inf

Russland und Syrien

Besten Dank für den ausgezeichneten Artikel zum russischen Einsatz in Syrien mit den Marschflugkörpern.

Karl Rieder, Sissach

Gute Worte aus dem Emmental

Ich freue mich immer auf den SCHWEIZER SOLDAT, um Ihre informativen und sehr guten Berichte lesen zu können!

Herzlichen Dank für Ihren grossen Einsatz zum Wohle und der Sicherheit unseres Landes. Erfreulich ist auch die neue Besetzung im eidgenössischen Parlament. Für mich ist das ein grosser Lichtblick!

*Mit Grüßen aus dem Emmental
Melchior Lanz, Grünen*

SWISSINT dankt

Mit grosser Freude habe ich die neueste Ausgabe des SCHWEIZER SOLDAT gelesen. Besonders freue ich mich über die SWISSINT-Beiträge. Beide sind äusserst spannend und lesenswert geschrieben. Wie immer freue ich mich sehr, wenn wir in Ihrer Zeitschrift präsent sind.

Marco Baumann, C Komm SWISSINT

Kindermund

Meine Tochter (7) liest jetzt die führende Militärzeitschrift der Schweiz – ihr Kom-



Kindermund tut Wahrheit kund.

mentar: Die ist interessant und spannend. Ich will mich bei Euch für die Unterstützung im vergangenen Jahr bedanken und freue mich bereits auf die weitere Zusammenarbeit. *Maj Maurus Gamper, BUSA*

Jeder Staat braucht Grenzen

Ich möchte ganz herzlich für Ihren Artikel «Der Staat braucht Grenzen» bedanken. Sie sprechen mir damit aus der Seele. Es tut gut, solch klare und wahre Worte in der heutigen Zeit zu lesen, in der es viel Mut erfordert, gegen den Strom zu schwimmen. Weiter so! *Teresa Zgraggen, Lauerz*

Erstklassig

Die Artikel im SCHWEIZER SOLDAT sind erstklassig. Ich lese jeden Monat die Zeitschrift sehr gerne und schätze die Vielseitigkeit und Tiefe in der Substanz sehr.

Oberst Gerhard Läuchli, Stab SCOS

HUMOR**Die Schlange**

Es ist Ausverkauf. Vor einem Geschäft staut sich eine lange Schlange. Ein kleiner Mann bahnt sich den Weg nach vorne, wird aber wieder nach hinten abgedrängt.

Beim zweiten Versuch, an den Anfang zu gelangen, bekommt der Mann einen Schlag ins Genick. Er wird herumgeschubst und ans Ende der Schlange geworfen.

Als der Mann erneut versucht, zum Eingang zu gelangen, ruft er: «Jetzt reicht es mir dann! Wenn ihr mich noch einmal schlagt, mache ich die Tür zu meinem Geschäft nicht auf!»

70 Prozent

Der Zugführer steht kopfschüttelnd vor seinem Zug: «Ihr habt im Test so schlecht abgeschnitten, dass ich eigentlich 70 Prozent durchfallen lassen müsste.»

Da ruft einer von hinten: «Ha, ha, 70 Prozent! So viele sind wir doch gar nicht!»

Die Giraffe

Die Giraffe trifft den Hasen.

Sagt die Giraffe: «Wie schön, dass ich einen langen Hals habe. Jedes Blatt, das ich esse, wandert langsam meinen langen Hals hinunter, und ich geniesse die Köstlichkeit lange.»

Der Hase guckt die Giraffe ausdruckslos an.

«Und erst im Sommer, Hase», fährt die Giraffe fort, «das kühle Wasser ist so erfrischend, wenn es langsam meinen langen Hals hinuntergleitet. Es ist grossartig, einen so langen Hals zu haben.»

Der Hase: «Schon mal erbrochen?»

Mandi mit dem Handy

Eine Blondine fährt im Auto hinter einem Lastwagen. Bei Rot bleiben beide stehen. Die Blondine steigt aus und springt zur Führerkabine vor.

Sie klopft an die Scheibe und ruft: «Hallo, ich bin die Mandi mit dem Handy, und Du verlierst Ladung!»

Es wird grün, der Fahrer schüttelt den Kopf und fährt weiter. Bei der nächsten Ampel dasselbe. Sie steigt aus und springt nach vorn: «Ich bin die Mandi mit dem Handy, und Du verlierst Ladung!»

Bei Grün zeigt ihr der Fahrer den Vogel und fährt los. Doch dann ertönt es zum dritten Mal: «Ich bin die Mandi mit dem Handy, und Du verlierst Ladung!»

Da lässt der Fahrer die Scheibe runter und sagt: «Ich bin der Robert, und es ist Winter, und ich fahre den Streuwagen.»

SPRENGSATZ

Wenn man als junger Bursche in den Krieg zieht, hat man die grosse Illusion der Unsterblichkeit. Die anderen werden getötet; man selbst nicht.

Ernest Hemingway

Alte Leute sind gefährlich; sie haben keine Angst vor der Zukunft.

George Bernard Shaw

Die Zukunft gehört denen, die an die Wahrhaftigkeit ihrer Träume glauben.

Eleanor Roosevelt

Ich beschäftige mich nicht mit dem, was getan worden ist. Mich interessiert, was getan werden muss.

Marie Curie

Das Gestern ist fort, das Morgen nicht da. Lebe also heute!

Pythagoras von Samos

Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.

Willy Brandt

Was wäre das Leben, hätten wir nicht den Mut, etwas zu riskieren?

Vincent van Gogh

Zukunft ist etwas, das die meisten Menschen erst lieben, wenn es Vergangenheit geworden ist.

William Somerset Maugham

Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist.

David Ben-Gurion

Ich glaube nicht an Wunder. Ich habe zu viele davon gesehen.

Oscar Wilde

MAI

Panzergradiere im Gefecht:
Der Erfahrungsbericht zweier Zugführer.
Wir gehen näher ran.

Discover Smart Superiority⁺

MOSKITO TI

NEUN FUNKTIONEN IN WENIGER ALS 1,3 KILO



Erlebe die ganze Story auf
moskitoTI.vectronix.ch

 **SAFRAN**
Vectronix

RGW 90 Family

Recoilless Grenade Weapon 90 mm

HEAT/ HESH • Anti Structure • Area Denial

DND

Dynamit Nobel Defence



RGW 90 HH



RGW 90 AS

Designed for mission

www.dn-defence.com
info@dn-defence.com